

Leitfaden zum Strategieverwerb nach Rechtschreibern erforschen – Lesen verstehen im Unterricht

Agnes Fulde / QUA-LiS NRW

Inhalt

1	Einleitung.....	1
2	Strategien als Basis des ReLv-Konzepts.....	2
2.1	Den Strategieverwerb im Unterricht anleiten	2
2.1.1	Strategie 1: Das Silbenschwigen	2
2.1.2	Strategie 2: Das Verlängern.....	5
2.1.3	Strategie 3: Komposita zerlegen	9
2.1.4	Strategie 4: Das Ableiten.....	11
2.1.5	Strategie 5: Merken.....	12
2.2	ReLv-Strategien flexibel im Unterricht einsetzen.....	13
3	Mit Hilfe der Strategien Sprache reflektieren.....	15
3.1	Regel 1: Wann schreibt man Doppelkonsonanten?.....	15
3.2	Regel 2: Wann schreibt man ie?.....	16
3.3	Regel 3: Wann schreibt man s, ss oder ß?.....	18
4	Satzbezogene Regelungen	19
4.1	Die Großschreibung.....	19
4.2	Die Zeichensetzung.....	22
5	Vorgehensweisen zur Implementation des ReLv-Konzepts in den eigenen Unterricht ..	23

1 Einleitung

Wie kann man sowohl Lernende mit besseren Fähigkeiten im Rechtschreiben als auch solche mit schwächeren Fähigkeiten für die rechte Schreibung motivieren und erreichen, dass sie sich reflektiert mit der Schreibung von Wörtern befassen?

Eine Möglichkeit ist das Erforschen von Wortbildung und Lautung, wenn es darum geht, Regelmäßigkeiten und Entsprechungen von Buchstaben und Lauten zu erkennen und zu verstehen. Dieses Wissen können Schülerinnen und Schüler für sich nutzen, um Schreibweisen zu erklären sowie Fehlschreibungen zu verhindern und zu korrigieren. Durch Einüben dieser Reflexion über Lautung in Entsprechung oder Abweichung zur Schreibung bauen die Schülerinnen und Schüler neben dem Rechtschreibkönnen auch Rechtschreibwissen auf.

Basis des hier vorgestellten Konzeptes *Rechtschreiben erforschen – Lesen verstehen* (ReLv) sind die Rechtschreibstrategien Schwingen, Verlängern, Zerlegen, Ableiten und Merken. Das ReLv-Konzept orientiert sich an der Freiburger Rechtschreibschule (Michel 2002), deren Vorgehensweise den Schülerinnen und Schülern häufig aus der Grundschule bekannt ist. Das ReLv-Konzept fokussiert jedoch deutlicher die Strategien als Untersuchungsinstrumente zur Erforschung der Sprache: Durch ReLv erfahren die Lernenden, wie sie die Strategien einsetzen können, um Sprache zu betrachten und zu reflektieren.

Das ReLv-Konzept stellt die folgenden vier Fragen in den Mittelpunkt des Unterrichts:

- Was ist an der Rechtschreibung regelhaft?
- Welche Strategien gibt es, diese Regelmäßigkeiten zu erforschen und zu verstehen?
- Welche Strategien sind bei welchen Wörtern und Problemstellen hilfreich?
- Wie bauen die Strategien aufeinander auf?

Dazu wird im Unterricht zunächst Strategiewissen aufgebaut, mit dessen Hilfe ein Großteil der deutschen Wörter richtig geschrieben werden kann. Die folgende Übersicht zeigt, welche Strategien es gibt und welchem Anwendungsbereich sie zugeordnet werden können:

SCHWINGEN	<ul style="list-style-type: none"> • Durch Schwingen werden lauttreue Buchstaben hörbar gemacht. • Durch Schwingen wird identifiziert, welche Buchstaben nicht lauttreu gesprochen werden. • Schwingen ist der Ausgangspunkt für die weiteren Strategien.
VERLÄNGERN	<ul style="list-style-type: none"> • Durch Verlängern wird erreicht, dass die nicht lauttreu gesprochenen Buchstaben hörbar gemacht werden.

ABLEITEN	<ul style="list-style-type: none"> Durch Ableiten wird erreicht, dass die Problemstelle in ihrer korrekten Schreibweise sichtbar und hörbar wird.
ZERLEGEN	<ul style="list-style-type: none"> Durch Zerlegen wird ein Kompositum oder eine Derivation so vorbereitet, dass der Teil-Baustein im nächsten Schritt verlängert und dadurch Problemstellen hörbar gemacht werden können.
MERKWORT	<ul style="list-style-type: none"> Wenn trotz Strategien das Hören aller Buchstaben nicht gelingt, dann liegt ein Sonderfall / Fremdwort vor. Das Wort ist dann ein Merkwort.

Abbildung 1: eigene Darstellung

Schwingen als Grundstrategie ist die Strategie für lauttreue Wörter (Kap. 2.1.1). Die Beobachtung, welche Stellen in Wörtern nicht hörbar zu machen sind (weil sie nicht lauttreu sind), führt zu den Lösungsstrategien Verlängern (Kap. 2.1.2), Zerlegen (Kap. 2.1.3) und Ableiten (Kap. 2.1.4). Mit ihrer Hilfe können wortbezogene Abweichungen schwingbar und somit hörbar gemacht werden. Bei Wörtern mit Stellen, an denen die Regelmäßigkeit der deutschen Rechtschreibung außer Kraft gesetzt wird, hilft die Lösungsstrategie Merken (Kap. 2.1.5).

Großschreibung (Kap. 4.1) und Satzzeichen (Kap. 4.2) gehören in die Kategorie der satzbezogenen Regelungen, die ein anderes Vorgehen erfordern.

2 Strategien als Basis des ReLv-Konzepts

Die folgenden Ausführungen zeigen, wie die Rechtschreibstrategien im Unterricht vermittelt werden können. Die Unterkapitel folgen dabei immer der gleichen Struktur: Einleitend wird die Funktion der jeweiligen Strategie erklärt, um dann in einzelnen Schritten Aufgaben für die Schülerinnen und Schüler vorzustellen und sie durch Reflexionsergebnisse aus dem Unterricht zu elaborieren. Abschließend werden Möglichkeiten zur Weiterarbeit mit der jeweiligen Strategie im Unterricht aufgezeigt.

2.1 Den Strategieerwerb im Unterricht anleiten

2.1.1 Strategie 1: Das Silbenschwingen

Die deutsche Sprache hat einen großen Bestand an Wörtern, die **lauttreu** geschrieben werden. Das bedeutet, dass man jeden Buchstaben hörbar machen kann, wenn man das richtig geschriebene Wort sehr deutlich in Silben liest. Diese Strategie ist das Schwingen, und sie ist die Basis des strategieorientierten Rechtschreiblernens.

Zentral ist darauf hinzuweisen, dass das Gesprochene keine Übertragung des Geschriebenen ist, denn auch bei gleicher Schreibung gibt es in der Aussprache von Lauten und Wörtern regionale und individuelle Unterschiede.

Grundlage der Arbeit ist das deutliche Lesen richtig geschriebener Wörter. In der Regel verbessern sich durch diese Arbeit auch die Fähigkeit zur Silbensynthese als basale Lesefertigkeit sowie die Prosodie der Silben und Wörter.

Strategieerwerb – Hinweise für den Unterricht

Schritt 1

Einführen kann man die Strategie sehr gut am Beispiel von Silbenreihen:

- Sie sind losgelöst von Bedeutung und man kann sich auf das genaue Segmentieren von Silben konzentrieren.
- Man kann in einem zweiten Schritt Silbenbögen unter die Silben ziehen. Dies erleichtert das silbenbetonende Lesen.

Aufgaben:

- Lest die Silbenreihen (Reihe A).
- Schreibt sie ab. Benennt, welche Schwierigkeiten es dabei gibt.
- Prüft, ob man sie leichter lesen kann, wenn man Silbenbögen zieht (Reihe B).
- Was genau ist eine Silbe?

A Palimpalomkazumtrarumschwarimchatumspiwumstabimschweischaumei

B Pa lim pa lom ka zum tra rum schwa rim cha tum spi wum sta bim schwei schau mei

Typische Reflexionsergebnisse aus dieser Unterrichtsphase:

- Wir können Vokale und Konsonanten unterscheiden. Aus den Lauten / Buchstaben bilden wir Silben.
- Das Zentrum einer Silbe sind die Vokale und Doppelvokale: **a, e, i, o, u, au, ei**. Es kommt also nicht auf die Zahl der Buchstaben an, sondern jeder Vokal markiert eine Silbe. (Damit ist eine Suchstrategie für schwache Rechtschreibende benannt.)
- Es gibt Laute, die mit mehr Buchstaben verschriftet sind, als man hören kann, z.B. **ch** und **sch**.
- Es gibt Laute, die mit weniger Buchstaben verschriftet werden, als man spricht, z.B. **sp** und **st**. Besonderheiten, die man sich **merken** muss, sind **aa, ee, oo**. Man kann sie nicht hören, sie kommen aber auch nicht häufig und nicht regelhaft vor.
- Eventuell ist auch schon über die Silben festzustellen: In der ersten Silbe kommen in deutschen Wörtern alle Vokale vor, in der zweiten Silbe findet man immer ein **e**, z.B. **el, en, em, er (...)**.

- **Schritt 2**

In einem nächsten Schritt wird erarbeitet, dass alle unsere Wörter aus solchen Silben bestehen, wie sie in den Silbenreihen erarbeitet wurden. Das kann man z.B. erreichen, indem man Silben diktiert, die ein langes lauttreues Wort ergeben, z.B. die Som mer blu men blü ten, die Re gen bo gen fo rel le

Typische Reflexionsergebnisse aus dieser Unterrichtsphase:

Lange Wörter bestehen aus Silben. Diese sind offen oder geschlossen.

Bauplan zweisilbiger deutscher Wörter

erste Silbe offen	erste Silbe geschlossen	
	zwei verschiedene Konsonanten	zwei gleiche Konsonanten
re den	blen den	ren nen

Wenn die erste Silbe geschlossen ist, werden die Wörter regelhaft lauttreu geschrieben: An der Silbengrenze stehen entweder **zwei verschiedene** oder **zwei gleiche** Konsonanten.

Wenn man lange Wörter genau in Silben liest, kann man die Buchstaben zuordnen und die Wörter richtig schreiben.

Mögliche Weiterarbeit:

Im Anschluss an diese Einführung bietet es sich an, die Lernenden an lauttreuen Wörtern arbeiten zu lassen, z.B. durch:

- Vorbereitung und Durchführung von Wortdiktaten zu lauttreuen langen Wörtern,
- Erstellen von Wortlisten zu Besonderheiten der Laut-Buchstaben-Zuordnung,
- Suchen von entsprechenden Wörtern in Texten.

Eine Reflexion über die Wortbedeutung kann an dieser Stelle angeregt werden, indem darauf hingewiesen wird, dass sich die Bedeutung langer Wörter von hinten nach vorne erschließt. So sind **Sommerblumenblüten** die Blüten der Blumen, die im Sommer blühen.

Wichtig ist es, beim Schwingen darauf zu achten, dass Wörter in einem ersten Schritt sehr deutlich in Silben gelesen werden, also genauer, als wenn sie gesprochen würden. Dies kann man in Partnerarbeit einüben lassen.

Wenn man Silbenbögen ziehen lässt, ist darauf zu achten, dass sie exakt unter die Silben gezogen werden und dass die Silben dabei gelesen werden.

Eine weitere Möglichkeit ist das physische Nachvollziehen durch rhythmisches Abschreiten der Silben während des lauten Sprechens: Die Schülerinnen und Schüler stehen im Kreis,

sprechen ein langes Wort gemeinsam deutlich in Silben und gehen mit jeder gesprochenen Silbe einen Schritt in Schreibrichtung. Dabei ziehen sie gleichzeitig mit der Schreibhand einen Silbenbogen in Schreibrichtung durch die Luft.

Schwingen, so durchgeführt, liefert verlässliche Informationen über die Schreibweise lauttreuer Wörter, und zwar über verschiedene Zugänge:

- Sehen + Hören = beim Vorlesen
- Sprechen + Hören = beim Ziehen der Silbenbögen, bei der Kontrolle von Geschriebenem
- Sprechen + Hören = beim Mitsprechen während des Schreibens
- Bewegen + Sprechen = beim Sprechen und Gehen der Silben

Es bieten sich zur Festigung Wortdiktate in Gruppen oder Partnerarbeit an. Dass hier durch gezielte Auswahl keine Wörter vorkommen, die Fehlschreibungen provozieren, wenn man sie schreibt, wie man sie spricht, erzeugt Motivation durch Erfolg beim Schreiben.

Da das Schwingen die Grundlage für alle weiteren Strategien ist, sollte man es immer wieder in verschiedenen Varianten anwenden. Situationen, in denen die Strategie angewendet werden kann, müssen ebenso klar sein wie der Sinn der Strategie Schwingen, nämlich alle Buchstaben hörbar zu machen. Erst wenn dies gefestigt ist, kann die nächste Strategie eingeführt werden.

2.1.2 Strategie 2: Das Verlängern

Schülerinnen und Schüler haben durch das überdeutliche Lesen lauttreuer Wörter gelernt, dass man jeden Laut hörbar machen und ihm den richtigen Buchstaben zuordnen kann. Nun sollen die Lernenden kompetent in der Entscheidung werden, bei welchen Wörtern die Buchstaben nicht hörbar gemacht werden können und welche Strategien ihnen dabei helfen, die richtige Schreibung nach und nach dennoch lautlich abbilden zu können. Die erste Strategie, die auf das Schwingen aufbaut, ist das Verlängern, wobei es das Ziel ist, durch z.B. Pluralbildung mehr Silben zu erzeugen als die problematische Ausgangsvariante des Worts. Dazu bekommen die Schülerinnen und Schüler zunächst eine Sammlung von Wörtern, von denen einige geschwungen werden können, andere aber eine Verlängerung brauchen. Wichtig ist es, das zur Aufgabe passende Wortmaterial anzubieten.

Strategieerwerb – Hinweise für den Unterricht

Schritt 1

Einführen kann man das Verlängern an folgenden Beispielwörtern:

die Tulpe	die Pflanze	die Gans	der Wald	ganz	schlapp	der Korb	sagt
mild	halten	sehen	der Bann				

Aufgaben:

- Schwingt die Wörter.
- Markiert die Stellen, die man nicht hörbar machen kann.
Oder: In welchen Wörtern würde man einen Fehler machen, wenn man sie so schreiben würde, wie man spricht / liest?

Alternativ kann man die Wörter auch in Partnerarbeit untersuchen lassen: Dann liest eine Person, eine andere markiert, wo Sprechen und Schreiben nicht übereinstimmen.

Ergebnis:

die Tulpe	die Pflanze	die Gans	der Wald	ganz	schlapp
der Korb	sagt	mild	halten	sehen	der Bann

Schritt 2**Aufgaben:**

- Was haben die Wörter gemeinsam, die unklare Stellen aufweisen / die man nicht allein mit dem Schwingen richtig schreiben kann?
- Kann das Verlängern helfen, das Problem zu lösen?

Typische Reflexionsergebnisse aus dieser Unterrichtsphase:

die Gans – die Gän se, der Wald – die Wäl der, ganz – gan ze, der Korb – die Kör be, sagt – sa gen, mild – mil der

Damit das Verwenden der Strategie Verlängern gesichert werden kann, muss reflektiert werden:

- Was haben die Wörter gemeinsam, die man nicht verlängern muss?
- Und was haben die Wörter gemeinsam, die man verlängern muss?
- Woran kann man erkennen, wann man verlängern muss?

Besonders wird beim Verlängern die Auslautverhärtung in den Blick genommen, es ist allerdings bei weitaus mehr Phänomenen sinnvoll. Letztlich hilft es bei allen verlängerbaren Einsilbern. Statt die vielen verschiedenen Phänomene aufzulisten, soll es hier um eine Lösung auf der Basis der Silbe und um **eine** verstehbare Kategorie gehen, die die Lernenden durch Vergleichen eigenständig finden. Sie kommen zu der Erkenntnis, dass alle Wörter, bei denen man sicher durch Schwingen alle Laute hörbar machen kann, zwei Silben haben, und dass die Wörter mit Schwierigkeiten Einsilber sind. Das Verlängern macht aus einem einsilbigen Wort einen Zweisilber.

Man kann die Buchstaben in der zweisilbigen Form wieder eindeutig zuordnen, weil der problematische Buchstabe vom Ende der Silbe an den Anfang einer Silbe gerückt ist.

Zu verlängern bedeutet insgesamt lediglich, eine Silbe anzufügen.

Schritt 3

Wenn das Verlängern der Einsilber gesichert ist, kann man in einem weiteren Schritt auch folgende zweisilbige Wörter vergleichend untersuchen.

der Mor gen, die Am sel, die Blu se	der Ab end, der Bus sard, der An zug
-------------------------------------	--------------------------------------

Aufgaben:

- Lest die Wörter deutlich in Silben.
- Markiert die Stellen, die unklar sind / die man nicht hörbar machen kann / an denen man einen Fehler macht, wenn man schreibt, wie man spricht.
- Prüft, ob das Verlängern helfen kann, die Probleme zu lösen.

Typische Reflexionsergebnisse aus dieser Unterrichtsphase:

A der Mor gen, die Am sel, die Blu se	B der Ab end, der Bus sard, der An zug
---------------------------------------	--

Die Wörter in A kann man sicher schwingen, die in der Spalte B haben unklare Auslaute. Wenn man die Wörter um eine Silbe verlängert, kann man das Wort auch schwingen: der A bend – die A ben **de**, der Bus sard – die Bus sar **de**, der An zug – die An zü **ge**.

Da beim Verlängern eine Silbe angehängt wird, wird aus einem Einsilber ein Zweisilber und aus einem Zweisilber ein Dreisilber.

Bleibt die Frage, woran man die Wörter zum Verlängern sicher erkennen kann. Hier hilft eine weitere Reflexion:

Was haben die Wörter gemeinsam, bei denen alle Stellen hörbar sind? Sie haben in der zweiten Silbe typische Endungen wie **er**, **en**..., sie haben fast immer ein **e**.

Was haben die Wörter gemeinsam, die man verlängern muss? Bei ihnen kommen in der zweiten Silbe auch andere Vokale vor.

Schritt 4

In einem nächsten Schritt kommt zu dem Sinn und Zweck des Verlängerns das Vorgehen, wie die drei Wortarten Nomen, Verben und Adjektive verlängert werden können.

Aufgaben:

- Lest die Wörter.
- Findet eine Merkhilfe: Wie verlängert man Nomen, Verben und Adjektive?
- Findet weitere Beispiele für jede Spalte.

Nomen	Verben	Adjektive
der Korb – die Körbe	sagt – wir sagen	mild – milder als
die Wand – die Wände	mag – wir mögen	wild – wilder als

Typische Reflexionsergebnisse aus dieser Unterrichtsphase:

Nomen kann man mit **die** verlängern und findet so den Plural. Verben verlängert man mit der Personalform **wir**, weil sie die einzige Form ist, die eindeutig und nicht verwechselbar ist. Adjektive kann man steigern, erkennbar an **...er als**.

Durch diese Arbeit wiederholen die Schülerinnen und Schüler grammatische Begriffe, diese werden allerdings nicht als Notwendigkeiten für die Rechtschreibung vorausgesetzt.

Das Verlängern ist die komplexeste Strategie und sollte zur sicheren Anwendung und Beherrschung in den unterschiedlichsten Varianten durchgeführt werden.

Schritt 5

In einem weiteren Schritt lohnt es sich, die Verben beim Verlängern genauer zu untersuchen, weil es hier nicht hilfreich ist, die Schreibung vom Infinitiv her zu erklären.

Bei starken Verben führt die Erklärung der korrekten Schreibung über den Infinitiv sogar leicht zu Fehlern, z.B. **kamm** von **kommen**, **ass** von **essen**.

Deswegen müssen die folgenden Verbformen genauer untersucht werden:

Aufgaben zu Präsensformen:

- Schwingt und findet die Einsilber.
- Markiert in den Einsilbern die Stelle, die nicht hörbar ist.
- Bildet auch zu den restlichen Wörtern die zweisilbige Form mit **wir**.
- Beschreibt, wie sich die unklare Stelle verändert.

du kriegst – wir kriegen du gibst – wir g ... du bleibst – wir b ... du kennst – wir k ...

Aufgaben zu Präteritumformen:

- Markiert in den Vergangenheitsformen die Stelle, die nicht hörbar ist.
- Bearbeitet die weiteren Formen wie im Beispiel.
- Erklärt, wie ihr vorgegangen seid.
- Findet eine Erklärung, warum man einsilbige Verbformen auch in der Vergangenheitsform verlängern muss.

Verben in der Vergangenheitsform verlängern	
er glaubte – wir glauben sie raubte – wir ... er kannte – wir ...	er zog – wir zogen er flog – wir ... er kam – wir ...

Typische Reflexionsergebnisse aus dieser Unterrichtsphase:

Die Lernenden halten fest, dass einsilbige Verbformen im Präsens auch im Präsens verlängert werden: du gibst – wir geben. Der unklare Buchstabe wird in der zweisilbigen Form hörbar.

Sie erforschen, dass es im Präteritum verschiedene Formen der Verbbildung gibt:

Die regelhaft gebildeten Verben muss man zerlegen, denn die Personalformen haben typische Bausteine. Trennt man sie ab, gelangt man an den zu verlängernden einsilbigen Wortstamm. Bei den **nicht regelhaft** gebildeten einsilbigen Verbformen muss man eine Silbe anfügen, aber, um Fehler zu vermeiden, in der Präteritumform bleiben.

Weiterführung:

Bei der Weiterarbeit mit mehr Wortmaterial können die Lernenden auch Einsilber finden bzw. sich mit selbigen auseinandersetzen, die nicht verlängerbar sind. Dies bedeutet dann, dass diese nicht zu verlängernden Einsilber Merkwörter sein können.

Einsilber müssen gesondert betrachtet werden:

Unter ihnen gibt es sowohl lauttreue Wörter als auch Wörter mit Merkstellen (s. Merkwörter).

zu verlängernde Einsilber	lauttreue, nicht zu verlängernde Einsilber	Einsilber mit Merkstellen
der Berg	nicht	denn, wenn

2.1.3 Strategie 3: Komposita zerlegen

In der deutschen Sprache gibt es mehrsilbige Wörter, die genauer untersucht werden müssen und die sich drei Gruppen zuordnen lassen:

Mehrsilbige Wörter, die man nicht in Einzelwörter zerlegen kann, kommen in der Regel aus anderen Sprachen und sind vom Ursprung her Fremdwörter, z.B. die Zi tro ne.

Alle anderen sind aus Wörtern bzw. Wörtern mit Präfixen bzw. Suffixen zusammengesetzt. Wenn sie in ihre Einzelteile zerlegt werden, findet man die Einsilber, die verlängert werden müssen.

z.B. die Hand | tasche – die Hände und kindlich – die Kinder

Strategieerwerb – Hinweise für den Unterricht

Schritt 1

Aufgaben:

- Lest die Wörter in der Tabelle.
- Prüft, in welchen Wörtern es unklare Stellen gibt, die man nicht schwingen / nicht hörbar machen kann.
- Findet ein gemeinsames Merkmal als Überschrift für jede der drei Spalten.

Alternativ: Ordnet den Spalten diese Überschriften zu: mehrsilbige Wörter, zusammengesetzte Wörter zum Schwingen, zusammengesetzte Wörter mit Verlängerungswörtern, s.o.

A die Forelle	B der Feuersalamander	C die Schildkröte
die Kartoffel	die Zitronenmarmelade	der Bergahorn

Typische Reflexionsergebnisse aus dieser Unterrichtsphase:

mehrsilbige Wörter	zusammengesetzte Wörter zum Schwingen	zusammengesetzte Wörter mit Verlängerungswörtern
A die Forelle	B der Feuer salamander	C die Schild kröte
die Kartoffel	die Zitronen marmelade	der Berg ahorn

Die Wörter in **A** kann man nicht zerlegen.

Die Wörter in **B** kann man zerlegen, sie sind lauttreu, deshalb ist beim Schwingen jeder Buchstabe hörbar.

Die Wörter in **C** sind nicht lauttreu. Man kann sie zerlegen und findet ein Verlängerungswort. Beim Zerlegen der zusammengesetzten Wörter beginnt man am einfachsten hinten. Von hinten nach vorn erschließt sich auch deren Bedeutung.

Weitere Möglichkeiten:

Oder / und: Ordnet die folgenden Wörter in die richtige Spalte ein:

die Kartoffel, die Karotten (= **A**), die Gurkenpflanze, die Blumenblüten (= **B**), die Bundkarotten, die Waldpilze (= **C**).

Oder: Findet in dem Text ... zu jeder Spalte Beispielwörter.

Schritt 2

In einem zweiten Schritt sollten die Wortstämme mit Affixen (Prä- und Suffixen) untersucht werden. Dabei müssen Lehrkräfte erklären, dass diese keine eigene Bedeutung haben, sondern Bausteine sind, mit denen man Wörter hinsichtlich ihrer Wortart verändern kann.

Aufgaben:

kindlich das Zeugnis erblich freundlich feindlich die Feindlichkeit
--

- Lest die Wörter.
- Markiert, wo man den Buchstaben nicht hörbar machen kann.
- Findet eine Lösung, wie man vorgehen könnte.

Alternativ: Ordnet den Wörtern zu: die Kinder, zeugen, erben, die Freunde, die Feinde.

Typische Reflexionsergebnisse aus dieser Unterrichtsphase:

kindlich das Zeugnis erblich freundlich feindlich die Feindlichkeit

Die Schülerinnen und Schüler finden heraus, dass man die Bausteine abtrennen kann und dann den einsilbigen Wortstamm findet, den man verlängern muss. Wörter können auch mehrere Bausteine haben. Der letzte Baustein bestimmt die Wortart.

Weiterarbeit:

- Findet im Text ... zusammengesetzte Wörter und Wörter mit Bausteinen. Erklärt auch ihre Bedeutung, z.B. unfreundlich = nicht wie Freunde behandeln.
- Sucht im Text ein Wort, das man zerlegen und verlängern muss. Stellt eure Ergebnisse vor.
- Sammelt Bausteine, an denen man Nomen erkennen kann.
- Sammelt Bausteine, an denen man Adjektive erkennen kann.

Zu zerlegen ist also Voraussetzung, um sinnvoll verlängern zu können. Dadurch wird das Wort mit seiner Problemstelle beim Schwingen hörbar. Die Strategie des Zerlegens baut also wesentlich auf die Beherrschung des Verlängerns und des Schwingens auf.

2.1.4 Strategie 4: Das Ableiten

In der Regel handelt es sich beim Ableiten um eine Wortverkürzung. Man muss den Wortstamm finden, der Aufschluss über die Schreibung gibt. Das Zerlegen ist hier nicht möglich, da nur die Laute **ä/äu** betroffen sind, es müssen verwandte Wörter gefunden werden, um zu entdecken, dass die nicht hörbaren Laute nicht als **e/eu** verschriftet werden, sondern als **ä/äu**. So wird sichtbar, dass sie eigentlich von **a/au** stammen.

Strategieerwerb – Hinweise für den Unterricht
Aufgaben:

- Lest die Wörter in den beiden Spalten.
- Markiert, an welcher Stelle im Wort es Verwechslungsmöglichkeiten gibt.
- Ordnet den Wörtern diese Wörter zu: kalt, der Arm, hat, der Kauz, laut, die Haut.

die Kälte	die Ärmel	hätten	die Herde	die Berge	die Zwerge
die Käuze	läuten	häuten	die Leute	die Meute	die Beute

Typische Reflexionsergebnisse aus dieser Unterrichtsphase:

die Kälte die Ärmel hätten	die Herde die Berge die Zwerge
die Käuze läuten häuten	die Leute die Meute die Beute
Beweiswörter: kalt, der Arm, hat der Kauz, laut, die Haut	Beweiswörter gibt es nicht, also werden sie mit e oder eu geschrieben.

In der Regel schreibt man **e** und **eu**. Wenn es verwandte Wörter mit **a** und **au** gibt, schreibt man **ä** und **äu**.

Die Suche nach den verwandten Wörtern nennt man Ableiten.

Weiterarbeit:

- in Texten Wörter mit **ä** und **äu** ableiten und erklären
- Ableitungsstellen in Komposita finden und erklären

z.B. die Kältebrücke – kalt, das Geläut – laut

Ableitungsarbeit ist immer auch Arbeit an der Wortbedeutung, wenn man den Zusammenhang erklärt.

Im weiteren Verlauf kann man Wörter sammeln, bei denen eine Verwandtschaft mit **a** bzw. **au** nicht mehr auszumachen ist, weshalb man sie sich merken muss, z.B. das Knäuel, der Säbel, die Säule

2.1.5 Strategie 5: Merken

Merkwörter in der deutschen Sprache sind immer Wörter mit Stellen, an denen die Regelmäßigkeit der deutschen Rechtschreibung außer Kraft gesetzt wird. Es wird mit den Lernenden nach Wörtern gesucht, die Merkstellen enthalten. Hier greifen die gelernten Strategien nicht.

Strategieerwerb – Hinweise für den Unterricht
Aufgaben:

- Lest euch diese Wörter gegenseitig vor.
- Markiert die Stelle,
 - an der ihr einen Fehler macht, wenn ihr schreibt, wie man spricht.
 - an der man anders schreibt als in der deutschen Sprache.
 - an der man den Buchstaben durch Schwingen nicht hörbar machen kann.

Schritt 1

die Vase	die Mathematik	wenn	ob	Obst	der Vers	die Physik
----------	----------------	------	----	------	----------	------------

Schritt 2

In einem zweiten Schritt werden die Merkwörter nach Merkmalen geordnet.

Aufgabe:

- Findet jeweils zwei Wörter, die zusammengehören.
- Benennt das gemeinsame Merkmal.

Typische Reflexionsergebnisse aus dieser Unterrichtsphase:

die **V**ase die **M**athematik wenn **o**b **O**bst der **V**ers die **P**hysik

Auf der Laut-Buchstaben-Ebene, also der Ebene des Schwingens, ist eine Entsprechung von Buchstaben und Laut nicht gegeben. Das **V** in **Vers** und **Vase** klingt gesprochen jeweils anders. Außerdem liegen hier Buchstabenkombinationen vor, die aus fremden Sprachen übernommen wurden, also die **Mathematik** und die **Physik**.

Versucht man, Wörter wie **ob** und das **Obst** zu verlängern, stellen Lernende fest, dass es sich um nicht verlängerbare Einsilber handelt. Diese Wörter muss man sich also merken.

Mit Hilfe der Basisstrategien kann man Merkwörter demnach lediglich finden und klassifizieren, eine Regel für die Ausnahmeschreibung gibt es nicht.

Diese Wörter muss man sich ebenso merken wie die Doppelvokale und Sonderschreibungen wie **ai**, die allerdings nicht sehr häufig vorkommen.

2.2 ReLv-Strategien flexibel im Unterricht einsetzen

Wenn das Schwingen der zweisilbigen Wörter gesichert ist, können auch komplexere oder einsilbige Wörter untersucht werden. Dann werden die Stellen genauer betrachtet, die in den Wörtern nicht durch Schwingen hörbar zu machen sind. So werden Abweichungen vom Prinzip der Lauttreue benannt und Lösungen durch die weiteren Strategien angeboten, die sich aufbauend an das Schwingen anschließen. Die Untersuchungsfragen lauten:

- Welche Stellen in einem Wort kann man trotz Schwingens nicht hören?
- Was haben die Wörter gemeinsam?
- Was unterscheidet sie von Wörtern zum Schwingen?

Ziel ist es, die Zusammensetzung von Wörtern aus Silben näher zu betrachten, worauf das Verlängern, Zerlegen und Ableiten aufbaut. Schülerinnen und Schüler erforschen nach und nach, wie sie vorgehen müssen, um Wörter so zu verändern, dass beim Schwingen alle Buchstaben hörbar werden.

Die Komplexität der Lernprozesse wird dabei durch das zu untersuchende Wortmaterial gesteuert. Den Zweisilbern des Deutschen sollten dann Einsilber wie **Berg** und Komposita wie **Schildkröte** folgen. Sind alle Strategien erworben, wird das Wissen auf alle Wörter angewendet.

Die Arbeitsaufträge dazu sind immer Varianten der folgenden Aufgabenformulierungen:

- *„Schwingt die Wörter.“*
Dies dient dazu, die Wörter genau zu lesen, die Laut-Buchstaben-Zuordnung zu erfassen und auch lange Wörter zu rhythmisieren.
- *„Markiert, an welcher Stelle im Wort ihr die Buchstaben nicht hörbar machen könnt.“*
Dies dient dazu, selbstständig herauszufinden, welche Wörter lauttreu sind und in welchen Wörtern es Stellen gibt, die man nicht hörbar machen kann, die man folglich anders schreibt als man sie spricht.
- *„Vergleicht die Wörter und findet Unterschiede.“*
Dies dient dazu, Kategorien zu bilden: Wörter, die man schwingen kann und Wörter, bei denen das Schwingen nicht reicht. Dadurch können Kriterien erworben werden, die für die nicht schwingbaren Wörter gelten.
- *„Findet eine Lösung für das Problem.“*
Dies dient dazu, Strategien zu finden und zu definieren, mit denen man die Wörter mit einer Strategie schwingbar machen kann.
- *„Prüft, ob diese Lösung auch für andere Wörter gilt.“*
Dies dient dazu, durch Wortschatzarbeit transferierbares Wissen aufzubauen.
- *„Prüft, welche Stellen ihr mit keiner Strategie erklären könnt.“*
Dies dient dazu, echte Merkstellen als Ausnahmeschreibungen zu identifizieren, die man sich merken muss.

Wie oben bereits dargelegt, ist für das ReLv-Konzept die Auswahl der Wörter entscheidend, um den Strategieerwerb anzuleiten. So ist es möglich, beim Schwingen alle Laute der lauttreuen Wörter wie die **Kegelrobbe** oder die **Sommerblumen** hörbar zu machen. Verwendet man als Übungs- und Lernwörter Wörter mit Verlängerungs-, Ableitungs- oder Merkstellen wie **Tiefseetaucher** oder **Haifischzähne**, entstehen Probleme, denn hier kann man nicht alle Laute durch Schwingen hörbar machen.

Für die Lehrkraft ist entscheidend, dass sie als Übungsmaterial zum Erwerb der Strategie des Schwingens nur zweisilbige Wörter auswählt, die regelhaft lauttreu geschrieben werden:

Fast alle deutschen Nomen, Verben und Adjektive haben eine zweisilbige Form. Es liegen zwei Grundmuster vor: Entweder ist die erste Silbe offen, oder sie ist geschlossen.

Bauplan zweisilbiger deutscher Wörter

erste Silbe offen	erste Silbe geschlossen	
	zwei verschiedene Konsonanten	zwei gleiche Konsonanten
re den	blen den	ren nen

Wenn die erste Silbe geschlossen ist, werden die Wörter regelhaft lauttreu geschrieben: An der Silbengrenze stehen entweder **zwei verschiedene** oder **zwei gleiche** Konsonanten. Auch die Wörter mit offener erster Silbe werden lauttreu geschrieben. Ausnahme: Hier kommen auch regelhafte Besonderheiten wie das **ie**, das **ß** und das silbeninitiiierende **h** vor. Auch Besonderheiten wie das Dehnungs-h kommen nur in Wörtern vor, wenn die erste Silbe offen ist.

3 Mit Hilfe der Strategien Sprache reflektieren

3.1 Regel 1: Wann schreibt man Doppelkonsonanten?

Schritt 1

Aufgaben:

- Lest die Wörter deutlich in Silben.
- Prüft, was die Wörter der einzelnen Spalten gemeinsam haben.
- Alternativ: Ordnet den Wörtern in den drei Spalten folgende Eigenschaften zu (jede Eigenschaft nur 1x):
 - erste Silbe offen
 - erste Silbe geschlossen
 - zwei verschiedene Konsonanten
 - erste Silbe geschlossen
 - zwei gleiche Konsonanten

reden	die Rente	retten
loben	wirbeln	die Puppe

Schritt 2

Aufgaben:

- Verlängert die Wörter unten im Kasten.

- Prüft, ob ihr sie in die Tabelle einordnen könnt.
- Findet Reimwörter und ordnet sie ebenfalls in die Tabelle ein.

sagt meint wild kalt rennt rollt
--

Typische Reflexionsergebnisse aus dieser Unterrichtsphase:

erste Silbe offen	erste Silbe geschlossen, zwei verschiedene Konsonanten	erste Silbe geschlossen, zwei gleiche Konsonanten
reden	die Rente	retten
loben	wirbeln	die Puppe
sagen	wilder als	rollen
meinen	kälter als	rennen

Die einsilbigen Wörter sind fast alle geschlossen. Erst wenn man das Verlängerungswort gefunden hat, kann man entscheiden, ob die erste Silbe offen oder geschlossen ist. Erst dann hört man auch den Doppelkonsonanten / die zwei verschiedenen Konsonanten. Zusammengesetzte Wörter muss man zerlegen, um die Regel anwenden zu können.

3.2 Regel 2: Wann schreibt man ie?

Schritt 1

Aufgaben:

- Schwingt die Wörter und ordnet sie in die Tabelle ein.
- Findet weitere Beispiele, die zu den Spalten passen.

lieben Winter die Lippe die Ziege der Widder die Kinder

erste Silbe offen	erste Silbe geschlossen, zwei verschiedene Konsonanten	erste Silbe geschlossen, zwei gleiche Konsonanten

Typische Reflexionsergebnisse aus dieser Unterrichtsphase:

erste Silbe offen	erste Silbe geschlossen, zwei verschiedene Konsonanten	erste Silbe geschlossen, zwei gleiche Konsonanten
lieben	der Winter	die Lippe
die Ziege	die Kinder	der Widder

Wir schreiben Wörter mit i-Laut meistens mit **i**. Nur wenn die erste Silbe in einem zweisilbigen Wort offen ist, schreiben wir **ie**.

Schritt 2

Aufgaben:

- Warum schreiben wir diese Wörter mit **ie**?
(Begründet mit Hilfe der Strategien Verlängern und Zerlegen.)
- Findet weitere Beispiele für jede Strategie.

er liebt der Liebling das Küchensieb

Typische Reflexionsergebnisse aus dieser Unterrichtsphase:

Liebt muss man zu **lieben** verlängern, bei Lieb|ling muss man das Suffix abtrennen und dann verlängern, und das Küchen|sieb ist ein Kompositum, in dem das Sieb zu **Sie be** verlängert werden muss.

Allerdings gibt es beim i-Laut einige Besonderheiten, die man nachrangig erarbeiten muss:

a) Mehrsilbige Fremdwörter

Aufgaben:

- Lest die Wörter deutlich in Silben.
- Markiert die Silben, in denen der i-Laut in einer offenen Silbe steht.
- Findet eine Erklärung, warum nicht **ie** geschrieben wird.

die Zitrone die Vitamine die Maschine die Lokomotive die Margarine

Typische Reflexionsergebnisse aus dieser Unterrichtsphase:

Als Erklärung, warum trotz offener Silbe nicht **ie** geschrieben wird, kann man zwei Kriterien finden:

- Es handelt sich nicht um zweisilbige Wörter und sie sind Fremdwörter, für die das **ie** nicht gilt.
- Es handelt sich nicht um die erste Silbe im zweisilbigen Wort.

b) Zweisilbige Fremdwörter

Aufgaben:

- Lest die Wörter in Silben und markiert offene Silben.
- Die Wörter in **A** sind Fremdwörter, die nicht mit **ie** geschrieben werden. Erklärt, was diese Fremdwörter gemeinsam haben.

A die Li ga das Vi rus das Ki no	B die Zie ge die Sie ge lieben

Typische Reflexionsergebnisse aus dieser Unterrichtsphase:

Es gibt zweisilbige Wörter, deren erste Silbe offen ist und die trotzdem mit **i** geschrieben werden. Diese Abweichung von der Regelschreibung kennzeichnet sie als Fremdwörter. Woran kann man sie erkennen? Beim Vergleich stellt man fest, dass in **A** eine typische zweite deutsche Silbe mit dem Vokal **e** fehlt: **-el, -en, -er ...**

Dann bleiben nur einige Ausnahmen, die man sich merken muss:

der Liter, die Primel, die Bibel, die Fibel, der Igel, die Stile ...

Hierfür kann man Lernlisten anlegen, man kann aber auch ihre Herkunft / Bedeutung erforschen.

c) Fremdwörter mit dem Suffix **-ieren bzw. -ie**

Diese Endungen muss man sich als regelhafte Schreibung bei Fremdwörtern merken, z. B. die Sympathie, addieren.

3.3 Regel 3: Wann schreibt man **s, ss** oder **ß**?

Der **s**-Laut wird regelhaft geschrieben: Ist die erste Silbe im zweisilbigen Wort offen, schreibt man **s**. Ist sie geschlossen, schreibt man entweder zwei verschiedene Konsonanten oder zwei gleiche.

Bleibt die Erklärung des typisch deutschen Buchstabens **ß**. Ihn schreibt man, wenn die erste Silbe offen ist, man den **s**-Laut aber zischend spricht.

Am **s**-Laut ist besonders gut zu erarbeiten, wie wichtig der Zweisilber ist.

Hat man einsilbige Wörter mit **s**-Laut am Ende, spricht man alle Formen gleich. Erst am Zweisilber kann man die Schreibformen erkennen.

Schritt 1

Aufgaben:

- Lest die Wörter sehr deutlich.
- Vergleicht den Klang der Buchstaben mit der Schreibweise.

das Gras weiß die Gans der Hass er rast er heißt er passt sie bremst

Schritt 2

Prüft, ob das Verlängern hilft:

- Tragt die verlängerten Wörter in diese Tabelle ein.

- Erklärt, was bei der Aussprache der verlängerten Wörter mit **ß** anders ist als bei den übrigen.

erste Silbe offen	erste Silbe geschlossen, zwei verschiedene Konsonanten	erste Silbe geschlossen, Doppelkonsonanten

Typische Reflexionsergebnisse aus dieser Unterrichtsphase:

erste Silbe offen	erste Silbe geschlossen, zwei verschiedene Konsonanten	erste Silbe geschlossen, Doppelkonsonanten
die Gräser	weißer	die Gänse
rasen	heißen	bremsen
		hassen
		passen

Man schreibt **ß**, wenn die erste Silbe im zweisilbigen Wort offen ist und man den **s**-Laut zischend (wie **ss**) spricht.

Für die Weiterarbeit bieten sich folgende Möglichkeiten an:

- Wörter aus Texten suchen und die Schreibung begründen lassen
- zusammengesetzte Wörter in Texten finden und erklären
- Reimwörter finden
- Wortfamilienarbeit: unterschiedliche Schreibweisen finden
- Erklärung unterschiedlicher Schreibweisen in einer Wortfamilie

Für die Regeln zum **ie** und zu den **s**-Lauten gilt:

- Einsilbige Wörter muss man verlängern, z.B. das Sieb – die Siebe, heiß – heißer.
- Zusammengesetzte Wörter muss man zerlegen, z.B. der Siebdruck – die Siebe, die Heißluft – heißer als.

4 Satzbezogene Regelungen

4.1 Die Großschreibung

Nomen isoliert an ihrem Artikel als solche zu erkennen, scheint eine einfache Übung. Bei der Anwendung des Verlängerns ist der Artikel als Hilfe bereits bekannt, um die Pluralform eines Nomens bilden zu können. Die bisher erworbenen Strategien gehen jedoch immer vom einzelnen Wort aus, was bei der Betrachtung von Nomen und deren Großschreibung nicht

mehr ausreicht. Es muss der Kontext des zu untersuchenden Wortes im Satz herangezogen werden. Um sich mit Nomen in Texten zu beschäftigen, gilt es, zwei Fragen zu reflektieren:

1. Warum schreibt man Nomen groß?
2. Wie kann man sie erkennen?

Diese Fragen kann man nur mittels der Betrachtung ganzer Sätze oder Textabschnitte beantworten.

Schritt 1

Warum schreibt man Nomen groß?

Die Funktion kann man erarbeiten lassen, wenn in einem Text alle Nomen fehlen.

Aufgaben:

- Lest den Text ohne Nomen und versucht zu beantworten, um was es in dem Text geht.
- Beschreibt die Funktion von Nomen anhand des Beispiels. Was bedeutet ihr Fehlen für das Verstehen eines Satzes oder Textes?

Alle ... und ... gehören zu den ... und sind gefährliche ... die ihr ... lang wachsen. Deswegen haben sie zwar großen ..., aber sie können auch eine lange ... ohne ... auskommen. ... können bis zu sechs ... lang werden.

Typische Reflexionsergebnisse aus dieser Unterrichtsphase:

Ohne Nomen kann man Texte nicht verstehen, sie zeigen an, um wen / was es in den Sätzen geht. Nomen sind die Signalwörter für das Verstehen, deswegen werden sie groß geschrieben.

Schritt 2

Wie kann man Nomen in Texten erkennen?

Aufgaben:

- Markiert die Nomen in diesen Sätzen.
- Unterstreicht ihre Begleiter.
- Umkreist die Nomen ohne Begleiter.
- Prüft, ob folgende Aussage richtig ist: Nomen werden immer von einem Artikel begleitet.

Alle Alligatoren und Krokodile gehören zu den Kriechtieren und sind gefährliche Raubtiere, die ihr Leben lang wachsen. Deswegen haben sie zwar großen Hunger, aber sie können auch eine lange Zeit ohne Beute auskommen. Leistenkrokodile können bis zu sechs Meter lang werden.

Typische Reflexionsergebnisse aus dieser Unterrichtsphase:

- Nomen werden von unterschiedlichen Wortarten begleitet, der Artikel im Nominativ kommt in Texten / Sätzen kaum vor.
- Nomen können verschiedene Begleiter haben, die man sich nicht vollständig merken kann.
- Manchmal werden Nomen nicht begleitet, sondern sie stehen allein.

Schritt 3**Problemlösung zum Erkennen von Nomen:**

Wegen all dieser Schwierigkeiten erscheint es hilfreich, dass man Kategorien festlegt, die für alle Nomen und Nominalisierungen hilfreich sein können. Das sind nach dem ReLv-Konzept drei:

- Nomen können von einem Artikel begleitet werden = Artikelprobe.
- Nomen kann man zählen = Zahlprobe.
- Nomen kann man beschreiben = Adjektivprobe.

Zur Anwendung dieser Proben kann man zum einen entsprechende Nomenbegleiter im Text finden, zum anderen eine der Proben anwenden, ohne dass der Satz sich ändert. Das ist besonders für Nomen ohne Begleiter wichtig.

Aufgaben:

- Markiert in den Sätzen die Artikel, die Zahlwörter und die Adjektive in verschiedenen Farben.
- Führt für die Nomen ohne Begleiter eine der Proben durch.

Alle Alligatoren und Krokodile gehören zu den Kriechtieren und sind gefährliche Raubtiere, die ihr Leben lang wachsen. Deswegen haben sie zwar großen Hunger, aber sie können auch eine lange Zeit ohne Beute auskommen. Leistenkrokodile können bis zu sechs Meter lang werden.

Typische Reflexionsergebnisse aus dieser Unterrichtsphase:**Zur ersten Aufgabe:**

Artikel: **den** Kriechtieren

Zahlwort: **alle** Alligatoren, **ohne** Beute, **sechs** Meter

Adjektiv: **gefährliche** Raubtiere, **großen** Hunger, **lange** Zeit

Zur zweiten Aufgabe:

die Krokodile, **ihr** ganzes Leben, **die** Leistenkrokodile

wichtig: Die Satzstruktur darf sich durch die Proben nicht ändern.

Weiterführung:**Aufgaben:**

- Schreibt die Sätze ab und ergänzt bei den markierten Nomen Artikel, Zahlwörter oder Adjektive als Begleiter.
Alternativ: Nutzen könnt ihr: wasserreich, süß, ruhig, nahrhaft, riesig, gefährlich.
- Prüft, wie der Text sich verändert.

Alligatoren und Krokodile leben in **Flüssen**, Sümpfen oder Seen, denn sie brauchen **Wasser**. Sie liegen im **Wasser** und warten auf **Beute** und schnappen sich, was ihnen vor das **Maul** kommt. Sie sind **Lauerjäger**.

Typische Reflexionsergebnisse aus dieser Unterrichtsphase:

Alle Alligatoren und Krokodile leben in wasserreichen **Flüssen**, Sümpfen oder Seen, denn sie brauchen süßes **Wasser**. Sie liegen im ruhigen **Wasser** und warten auf nahrhafte **Beute** und schnappen sich, was ihnen vor das riesige **Maul** kommt. Sie sind gefährliche **Lauerjäger**.

Wenn man die Nomen z.B. um Adjektive ergänzt, wird der Text genauer. Nomen durch passende Adjektive zu beschreiben, ist folglich eine gute Überarbeitungsstrategie, auch für eigene Texte.

Die drei Proben werden deshalb in den Mittelpunkt der Arbeit gestellt, weil sie auch für Nominalisierungen gelten.

Bei der **Artikelprobe** ist darauf zu verweisen, dass auch **vom, beim, zum, ...** dazu zählen, dies ist wichtig für die Nominalisierung von Verben.

Bei der **Zahlprobe** ist zu klären, dass gerade die unbestimmten Numerale wie **etwas, viel, alles, ohne** ... auch Mengenangaben sind, dies ist wichtig für die Nominalisierung von Adjektiven.

Bei der **Adjektivprobe** ist zu klären, dass Adjektive die Nomen / Nominalisierungen genauer beschreiben.

Bei der Anwendung der Proben handelt es sich darüber hinaus um sehr hilfreiche Überarbeitungsstrategien, um die Texte zu präzisieren und zu verbessern. Nicht immer passt in jedem Kontext jede Probe. Aber wenn drei Strategien zur Verfügung stehen, können die Lernenden sie kontextbezogen und variabel anwenden: Zahl- und Adjektivprobe präzisieren die Texte und zeigen Möglichkeiten der Textverbesserung.

4.2 Die Zeichensetzung

Die Zeichensetzung wird durch die Struktur des Satzes bestimmt, sie ist also eine Hilfe, um die Struktur von Sätzen erkennen oder sichtbar machen zu können.

Die Zeichensetzung

- trennt gleichwertige Informationen wie Aufzählungen und Satzreihen,
- ordnet nicht gleichwertige Informationen z.B. in Satzgefügen,
- klärt, wer in der wörtlichen Rede oder Zitaten was sagt.

Die Zeichensetzung ist nicht ohne die Arbeit an den Sätzen und ihren Strukturen zu leisten, weshalb sie immer auch Förderung des Leseverstehens ist.

5 Vorgehensweisen zur Implementation des ReLv-Konzepts in den eigenen Unterricht

Da die Arbeit mit dem ReLv-Konzept einem kumulativen Aufbau folgt, ist es möglich, das Strategiewissen zu vernetzen. Nach der Erarbeitung der Strategie Silbenschwigen bieten sich mehrere Vorgehensweisen (vgl. Abb. 2) an, die man, je nach Reflexionsfragen der Schülerinnen und Schüler und nach Einschätzung der Lehrkräfte, wählen kann:

Entweder man untersucht im nächsten Schritt nach dem Schwigen, bei welchen Wörtern man eine weitere Strategie, nämlich das Verlängern, braucht (Variante **A**). Man wendet also die Strategien aufbauend an, Regelwissen zu den Silben (Kapitel 3.1 - 3.3) wird erst zum Schluss erworben. Anders in Variante **C**, sie geht von den Regeln aus, die Strategien werden dann nach und nach eingeführt. Variante **B** stellt eine Mischform dar.

Obligator. Schritt 1	Silbenschwigen zur Erarbeitung des Prinzips der Lauttreue		
	Variante A: Strategien, dann Regeln	Variante B: Gemischtes Vorgehen	Variante C: Regeln, dann Strategien
Schritt 2	Verlängern	Verlängern	Regeln am Zweisilber: <ul style="list-style-type: none"> • Doppelkonsonant • ie • ß
Schritt 3	Zerlegen	Regeln am Zweisilber <ul style="list-style-type: none"> • Doppelkonsonant • ie • ß 	Verlängern
Schritt 4	Ableiten	Zerlegen	Zerlegen
Schritt 5	Merken	Ableiten	Ableiten
Schritt 6	Regeln	Merken	Merken

Abbildung 2: eigene Darstellung

Je weiter das Strategie- und Regelwissen aufgebaut ist, desto komplexer kann man Wörter, auch längere, erklären. Ein Vorteil dieses Verfahrens ist die punktgenaue Analyse der Abweichungen von der Laut-Buchstaben-Zuordnung. Nach und nach können die Strategien sich ergänzen, um komplexe Wörter genau untersuchen zu können. Wortmaterial wie dieses:...

Tief|see|tau| cher oder Hai| fisch|zäh| ne

... könnte mit Hilfe der Strategien dann wie folgt bearbeitet werden:

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage zu prüfen, welche Strategien ihnen bei welchen Problemstellen helfen: Das Verlängern deckt bei **Tief** die offene erste Silbe auf, das Ableiten hilft, die Schreibung von **zäh** mit **ä** zu erkennen, denn **Zahn** schreibt man mit **a**. Demgegenüber scheitert auch das korrekte Anwenden der Strategien an einigen Stellen: **see** kann beim Doppelvokal nicht getrennt werden, das verlängerte **Seemann** hilft nicht, die Schreibung zu erkennen. Ebenso gelingt Verlängern oder Ableiten nicht, um das **ai** in **Hai** zu erkennen.

Im Gespräch können die Lernenden erklären, dass diese Merkstellen wahrscheinlich einen Hintergrund als Fremdwörter haben, oder dass die Wörter aus mehreren zusammengesetzt sind, die man durch das Zerlegen genauer untersuchen kann. Es wird so ein Gespräch ermöglicht, in dem Schreibweisen erklärt werden. Hierbei können Arbeitsergebnisse vorgestellt und auch korrigiert werden. Ebenso ermöglicht es aber auch eine Verständigung über gemachte Fehler und eine zielführende Korrektur, indem zur Fehlerstelle die Strategie reflektiert und deren Anwendung erklärt wird, die an der Stelle hilfreich ist.

Literatur:

- Eisenberg, Peter / Butt, Matthias (1996): Ratgeber Rechtschreibung. Velber: Friedrich Verlag.
- Fulde, Agnes (2006): Rechtschreiben erforschen. Schülerheft. Berlin: Cornelsen.
- Fulde, Agnes (2006): Rechtschreiben erforschen. Lehrerheft. Berlin: Cornelsen.
- Fulde, Agnes (2013): Schwingen. Gütersloh: ReLv-Verlag.
- Fulde, Agnes (2014a): Verlängern, Zerlegen, Ableiten, Merken. Gütersloh: ReLv-Verlag.
- Fulde, Agnes (2014b): Strategieorientierte Rechtschreibdiagnostik. Gütersloh: ReLv-Verlag.
- Fulde, Agnes (2015): Mit Strategien Regeln finden. Gütersloh: ReLv-Verlag.
- Fulde, Agnes (2019): Nomen und wie Nomen genutzte Wörter großschreiben. Gütersloh: ReLv-Verlag.
- Fulde, Agnes (2019): Sätze gliedern – Zeichen setzen. Gütersloh: ReLv-Verlag.
- Fulde, Agnes (2020): Die rechte Schreibung. Gütersloh: ReLv-Verlag.
- Hinney, Gabriele (1997): Neubestimmung von Lerninhalten für den Rechtschreibunterricht: ein fachdidaktischer Beitrag zur Schriftaneignung als Problemlöseprozess. Berlin: Peter Lang.
- Menzel, Wolfgang (1997): Diktieren und diktirtes Aufschreiben. In: Praxis Deutsch 142.
- Menzel, Wolfgang (2000): Üben und Wiederholen. In: Friedrich Jahresheft. Seelze.
- Michel, Hans-Joachim (2002): FRESCH. Freiburger Rechtschreibschule. Lichtenau: AOL.